Bilder und Figuren eines Jazzers

puläres Beispiel genügen. fred Schulze. Tochter.

Daßder als Baritonsaxopho- Improvisation ist ein we- Eine größere Gruppe von nist und Klarinettist, in der sentlicher Begriff im grob geformten Holzköp-Jazzszene zu einigem Ruhm Sprachgebrauch des Jazz. fen, die den Materialreiz gelangte Manfred Schulze Auch in vielen bildneri- des Wertstoffes einbezieimmer auch gezeichnet, schen Äußerungen von hen, erinnern an die Volksgemalt oder plastisch gear- Manfred Schulze hat die- traditionen slawischer Völbeitet hat, dürfte nur weni- ser Begriff seine Berechti- ker. Dabei denkt man an gen Eingeweihten bekannt gung, etwa wenn er mit frei- eine Aussage des Musikers

Manfred Schulze, Jahrgang turen Köpfe und Gesichter für die bildende Kunst gel-1934, hat die Entwicklung formuliert, heitere, düstere ten kann: "Volksmusik ist des Jazz in der DDR mitge- oder skurrile. Daneben ste- die Quelle der Musik überprägt. Nach anfänglicher hen farbintensive Temper- haupt. Ohne die Volksmu-Mitarbeit in verschiedenen ablätter, variantenreiche sik gäbe es heute keine Formationen gehörte er von Bildreihen oder Aquarelle Musikkultur." Die Ausstel-1964-70 zu den Musikern mit weichen samtigen Far- lung mit Bildern und Plastium Klaus Lenz. Ab 1969 bübergängen. verwirklichte er im "Man- Aber auch plastisch hat noch bis 26. März in der fred-Schulze-Bläser-Quin- Manfred Schulze gearbei- Senftenberger Galerie am

Senftenberg. Künstlerische Vorstellungen stärker. Die geprägten Suralinfiguren

tett" eigene musikalische tet. Einige seiner satirisch Schloß zu sehen.

Doppelbegabungen kann Zusammenarbeit mit dem sind auf einer Plattenhülle die Kunstgeschichtsschrei- Pianisten Hermann Keller vom "Berliner Improvisatibung viele aufzählen. Der u. a. im "Berliner Improvi- onsquartett" zu finden. radierende und zeichnen- sionsquartett" war ein wei- Phantasievolle Fabelwesen de Dichter und Romancier terer Höhepunkt in der dienten u. a. als Geburts-Günter Grass mag als po- Jazz-Laufbahn von Man- tagsgeschenke für seine

> en kurvigen Tusche-Linea- Manfred Schulze, die auch ken Manfred Schulzes ist

LAUBAG report

Kulturmosaik

Bilder und Figuren eines Jazzers

Bilder und Plastiken des Jazzmusikers Manfred Schulze sind noch bis 26. März in der Senftenberger Galerie am Schloß zu sehen. Die Ausstellung wurde am 27. Januar im Beisein des Künstlers und zahlreicher interessierter Gäste eröffnet. Der als Baritonsaxophonist und Klarinettist in der DDR-Jazzszene zu einigem Ruhm gelangte Manfred Schulze hat immer auch gezeichnet, gemalt oder plastisch gearbeitet. Improvisation ist nicht nur ein wesentlicher Begriff im Sprachgebrauch des Jazz; auch in vielen bildnerischen Außerungen des Künstlers hat dieser Begriff seine Berechtigung, etwa wenn er mit freien kurvigen Tusche-Lineaturen Köpfe und Gesichter formuliert. Daneben stehen farbintensive Temperablätter, variantenreiche Bildreihen Aquarelle mit weichen samtigen Farbübergängen. Eine größere Gruppe von grob geformten Holzköpfen erinnert an die Volkskunsttraditionen slawischer Völker.

"Manfred Schulze - Bilder und Figuren eines Jazzers"

Ausstellung in der Senftenberger Galerie am Schloss

Bilder und Figuren eines Jazzers

In der Galerie am Schloss

Ein Beispiel für künstlerische Doppelbegabung ist der Baritonsaxophonist und Klarinettist Manfred Schulze, der auch malt und plastisch arbeitet.

Der Musiker Schulze, Jahrgang 1934, hat die Entwicklung des Jazz in der DDR mitgeprägt. Von 1964 bis 1970 gehörte er zu den Männern um Klaus Lenz, spielte in einer eigenen Formation und im "Berliner Improvisationsquartett".

Improvisation ist ein Begriff im Jazz. Auch in vielen seiner bildnerischen Arbeiten hat er Berechtigung; wenn Schulze mit freien kurvigen Tusche-Lineaturen Köpfe und Gesichter malt. Seine Bilder und Plastiken sind vom 28. Januar bis 26. März in der Senftenberger Galerie am Schloss zu sehen. Die Ausstellung wird am 27. Januar, 19.30 Uhr, eröffnet. Anschließend spielen Manfred Hering (Saxophon), Joe Sachse (Gitarre) und Uli Weber (Trompete) in der Neuen Bühne.

BASF information Januar 1995 SENFTENBERG (red). Künstlerische Doppelbegabungen kann die Kunstgeschichtsschreibung aufzählen. Der radierende und zeichnende Dichter und Romancier Günter Grass mag als populäres Beispiel genügen. Daß der als Baritonsaxophonist und Klarinettist in der Jazzszene zu einigem Ruhm gelangte Manfred Schulze imauch gezeichnet, gemalt oder plastisch gearbeitet hat, dürfte nur wenigen Eingeweihten bekannt Manfred Schulze. Jahrgang 1934, hat die Entwicklung des Jazz in der DDR mitgeprägt. Nach anfänglicher Mitarbeit in verschiedenen Formationen gehörte er von 1964-70 zu den Musikern um Klaus Lenz. Ab 1969 verwirklichte er im "Manfred-Schulze-Bläser-Quintett" eigene musikalische Vorstellungen stärker. Die Zusammenarbeit mit dem Pianisten Hermann Keller u.a. im "Berli-

Improvisationsquartett"
war ein weiterer Höhepunkt in der Jazz-Laufbahn
von Manfred Schulze. Improvisation ist ein wesentlicher Begriff im Sprachgebrauch des Jazz. Auch in
vielen bildnerischen Äußerungen von Manfred Schulze hat dieser Begriff seine
Berechtigung, etwa wenn er

mit freien kurvigen Tusche-Lineaturen Köpfe und Gesichter formuliert, heitere, düstere oder skurrile. Daneben stehen farbintensive Temperablätter, variantenreiche Bildreihen oder Aquarelle mit weichen samtigen Farbübergängen.

Aber auch plastisch hat Manfred Schulze gearbeitet. Einige seiner satirisch geprägten Suralinfiguren sind auf einer Plattenhülle vom "Berliner Improvisationsquartett" zu finden. Phantasievolle Fabelwesen dienten u.a. als Geburtstagsgeschenke für seine Tochter.

Eine größere Gruppe von grob geformten Holzköpfen, die den Materialreiz des Werkstoffes einbeziehen, erinnern an die Volkskunsttraditionen slawischer Völker. Dabei denkt man an eine Aussage des Musikers Manfred Schulze, die auch für die bildende Kunst gelten kann: "Volksmusik ist die Quelle der Musik überhaupt. Ohne die Volksmusik gäbe es heute keine Musikkultur."

Die Ausstellung mit Bildern und Plastiken Manfred Schulzes ist vom 28. Januar bis 26. März 1995 in der Senftenberger Galerie am Schloss zu sehen. Senftenberger Wochenblatt

Mittwoch, 25. Januar 1995

Galerie am Schloß

Eine sehenswerte Ausstellung Schulze – Bilder und Figuren eines Jazzers" ist in der Senften-berger Galerie am Schloβ vom 28. Januar bis 26. März zu finden.

Lausitzer Rundschau / Elbe-Elster Rundschau

Feuilleton

Freitag, 20. Januar 1995 - Gesamtausgabe 1

Manfred Schulze – Bilder eines Jazzers

Senftenberg. Künstlerische Doppelbegabungen kann die Kunstgeschichtsschreibung viele aufzählen. Der radierende und zeichnende Dichter und Romancier Günter Grass mag als populäres Beispiel genügen. Daß der als Baritonsaxophonist und Klarinettist, in der Jazzszene zu einigem Ruhm gelangte Manfred Schulze immer auch gezeichnet, gemalt oder plastisch gearbeitet hat, dürfte nur wenigen Eingeweih-

ten bekannt sein. Nun stellt er in der Senftenberger Galerie am Schloß aus.

Manfred Schulze, Jahrgang 1934, hat die Entwicklung des Jazz in der DDR mitgeprägt. Nach anfänglicher Mitarbeit in verschiedenen Formationen gehörte er u. a. zu den Musikern um Klaus Lenz. Die Zusammenarbeit mit dem Pianisten Hermann Keller u. a. im "Berliner Improvisationsquartett" war ein weiterer Höhepunkt in der Jazz-Laufbahn von Manfred Schulze.

Improvisation ist ein wesentlicher Begriff im Sprachgebrauch des Jazz. Auch in vielen bildnerischen Außerungen von Manfred Schulze hat dieser Begriff seine Berechtigung, etwa wenn er mit freien kurvigen Tusche-Lineaturen Köpfe und Gesichter formuliert, heitere, düstere oder skurille. Aber auch plastisch hat Manfred Schulze gearbeitet.

Die Ausstellung mit Bildern und Plastiken Manfred Schulzes ist vom 28.1. bis 26.3. 1995 in der Senftenberger Galerie am Schloß zu sehen.

Am 27.1. wird sie um 19.30 Uhr eröffnet, und um 21 Uhr spielen Manfred Hering (Saxophon), Joe Sachse (Gitarre) und Uli Weber (Trompete) im Theater Neue Bühne.

Bernd Gork

BLICKPUNKT - AUSGABE SENFTENBERG

SEITE 2 26. JANUAR 1995, 4. WOCHE

Gemeinsames Projekt

Jazzclub e. V. präsentieren ne zu Gehör. beiten von Manfred Schul- extra aus diesem Anlaß zu-

"Neuen Bühne" Senften- Gelegenheit dazu.

Senftenberg. Das Kreismu- berg Stücke von Manfred seum Senftenberg und der Schulze und in seinem Sin-

am Freitag, 27. Januar, Ar- Die drei Musiker haben sich sammengefunden und Um 19.30 Uhr ist die Aus- übernehmen die Vertrestellungseröffnung mit Ma- tung für den leider schwer lerei und Grafik in der Ga- erkrankten Künstler, der lerie am Schloß. Anschlie- auch in der Studiobühne Bend, um 21.00 Uhr, brin- zugegen sein wird. Wer sich gen Joe Sachse (Gitarre), umfassend über das Schaf-Manfred Hering (Sax) und fen von Manfred Schulze Ulrich Weber (Trompete) informieren will, hat an dieauf der Studiobühne der sem Abend wohl die beste



Jahrgang 5

Mittwoch, den 18. Januar 1995

Nummer 1

Nur wenigen bekannt

"Manfred Schulze - Bilder und Figuren eines Jazzers"

in der Senftenberger GALERIE AM SCHLOSS vom 28.01. - 26.03.1995

Künstlerische Doppelbegabungen kann die Kunstgeschichtsschreibung viele aufzählen. Der radierende und zeichnende Dichter und Romancier Günter Grass mag als populäres Beispiel genügen. Daß der als Baritonsaxophonist und Klarinettist, in der Jazzszene zu einigem Ruhm gelangte Manfred Schulze immer auch gezeichnet, gemalt oder plastisch gearbeitet hat, dürfte nur wenigen Eingeweihten bekannt sein.

Manfred Schulze, Jahrgang 1934, hat die Entwicklung des Jazz in der DDR mitgeprägt. Noch anfänglicher Mitarbeit in verschiedenen Formationen gehörte er von 1964-70 zu den Musikern um Klaus Lenz. Ab 1969 verwirklichte er im "Manfred-Schulze-Bläser-Quintett" eigene musikalische Vorstellungen stärker. Die Zusammenarbeit mit dem Pianisten Hermann Keller u.a. im "Berliner Improvisationsquartett" war ein weiterer Höhepunkt in der Jazz-Laufbahn von Manfred Schulze.

Improvisation ist ein wesentlicher Begriff im Sprachgebrauch des Jazz. Auch in vielen bildnerischen Äußerungen von Manfred Schulze hat dieser Begriff seine Berechtigung, etwa wenn er mit freien kurvigen Tusche-Lineaturen Köpfe und Gesichter formuliert, heitere, düstere oder skurrile. Daneben stehen farbintensive Temperablätter, variantenreiche Bildreihen oder Aquarelle mit weichen samtigen Farbübergängen.

Aber auch plastisch hat Manfred Schulze gearbeitet. Einige seiner satirisch-geprägten Suralinfiguren sind auf einer Plattenhülle vom "Berliner Improvisationsquartett" zu finden. Phantasievolle Fabelwesen dienten u.a. als Geburtstagsgeschenke für seine Tochter.

Eine größere Gruppe von grob geformten Holzköpfen, die den Materialreiz des Wertstoffes einbeziehen, erinnern an die Volkskunsttraditionen slawischer Völker. Dabei denkt man an eine Aussage des Musikers Manfred Schulze, die auch für die bildende

Kunst gelten kann: "Volksmusik ist die Quelle der Musik überhaupt. Ohne die Volksmusik gäbe es heute keine Musikkultur." Die Ausstellung mit Bildern und Plastiken Manfred Schulzes ist vom 28.01. - 26.03.1995 in der Senftenberger GALERIE AM SCHLOSS zu sehen.

Am 27.01.1995 wird sie um 19.30 Uhr eröffnet, und um 21.00 Uhr spielen Manfred Hering (Saxophon), Joe Sachse (Gitarre) und Uli Weber (Trompete) im Theater Neue Bühne.

Bernd Gork

Bilder und Figuren eines Jazzers

Reizvolle Zeugnisse einer künstlerischen Doppelbegabung

Günter Grass mag als populäres von Manfred Schulze. Beispiel genügen. Daß der als Improvisation ist ein wesentli- Eine größere Gruppe von grob

verschiedenen Formationen ge- Bildreihen oder Aquarelle mit es heute keine Musikkultur." hörte er von 1964 bis 1970 zu den weichen samtigen Farbübergän- Die Ausstellung mit Bildern und Musikern um Klaus Lenz. Ab gen.

Beispiel genügen. Daß der als Improvisation ist ein wesentli- Eine größere Gruppe von grob Baritonsaxophonist und Klaricher Begriff im Sprachgebrauch geformten Holzköpfen, die den nettist in der Jazzszene zu einigem Ruhm gelangte Manfred Schulze immer auch gezeichnet, gemalt oder plastisch gearbeitet hat, dürfte nur wenigen Eingehat, dürfte nur wenigen Eingeweihten bekannt sein.

Manfred Schulze, Jahrgang Holzen Gesichter formuseh Kunstraditionen slawischer Völferein kurvigen Tusche-Lineatuseh Aussage des Musikers Manfred Gesichter formusen Köpfe und Gesichter formusen Kunst gelten kann: "Volksmusik le. Daneben stehen farbintensive ist die Quelle der Musik übertenschiedenen Formationen gestellt den Musikkultur."

1969 verwirklichte er im "Man- Aber auch plastisch hat Manfred bis 26. März in der Senftenberger fred-Schulze-Bläser-Quintett" Schulze gearbeitet. Einige seiner Galerie am Schloß zu sehen. eigene musikalische Vorstellun- satirisch geprägten Suralinfigu-

Doppelbega- gen stärker. Die Zusammenarbeit ren sind auf einer Plattenhülle bungen kann die Kunstge- mit dem Pianisten Hermann Kel- vom "Berliner Improvisationsschichtsschreibung viele aufzäh- ler u. a. im "Berliner Improvisa- quartett" zu finden. Phantasielen. Der radierende und zeich- tionsquartett" war ein weiterer volle Fabelwesen dienten u. a. nende Dichter und Romancier Höhepunkt in der Jazz-Laufbahn als Geburtstagsgeschenke für seine Tochter.

Plastiken Manfred Schulzes ist

SCHAUFENSTER



"Manfred Schulze - Bilder und Figuren eines Jazzers"

Künstlerische Doppelbegabun- mann Keller u.a. im "Berliner gen kann die Kunstgeschichts- Improvisationsquartett" war ein schreibung viele aufzählen. Der radierende und zeichnende Dichter und Romancier Günter Grass mag als populäres Beispiel genügen. Daß der als Baritonsaxophonist und Klarinettist, in der Jazzszene zu einigem Ruhm gelangte Manfred Schulze immer auch gezeichnet, gemalt oder plastisch gearbeitet hat, dürfte nur wenigen Eingeweihten bekannt sein.

Manfred Schulze, Jahrgang 1934, hat die Entwicklung des Jazz in der DDR mitgeprägt. Nach anfänglicher Mitarbeit in Formationen verschiedenen gehörte er von 1964-70 zu den Musikern um Klaus Lenz. Ab 1969 verwirklichte er im "Manfred-Schulze-Bläser-Quintett" gen stärker. Die Zusammenar- tasievolle Fabelwesen dienten beit mit dem Pianisten Her- u.a. als Geburtstagsgeschenke

weiterer Höhepunkt in der Jazz-Laufbahn von Manfred Schulze. Improvisation ist ein wesentlicher Begriff im Sprachgebrauch des Jazz. Auch in vielen bildnerischen Äußerungen von Manfred Schulze hat dieser Begriff seine Berechtigung, etwa wenn er mit freien kurvigen Tusche-Lineaturen Köpfe und Gesichter formuliert, heitere, düstere oder skurrile. Daneben stehen farbintensive Temperablätter, variantenreiche Bildreihen oder Aquarelle mit weichen samtigen Farbübergängen.

Aber auch plastisch hat Manfred Schulze gearbeitet. Einige seiner satirisch geprägten Suralinfiguren sind auf einer Plattenhülle vom "Berliner Improvieigene musikalische Vorstellun- sationsquartett" zu finden. Phan-

für seine Tochter.

Eine größere Gruppe von grob geformten Holzköpfen, die den Materialreiz des Wertstoffes einbeziehen, erinnern an die Volkskunsttraditionen slawischer Völker. Dabei denkt man an eine Aussage des Musikers Manfred Schulze, die auch für die bildende Kunst gelten kann:

"Volksmusik ist die Quelle der Musik überhaupt. Ohne die Volksmusik gäbe es heute keine Musikkultur."

Die Ausstellung mit Bildern und Plastiken Manfred Schulzes ist noch bis zum 26.3.95 in der Senftenberger "Galerie am Schloß" zu sehen.



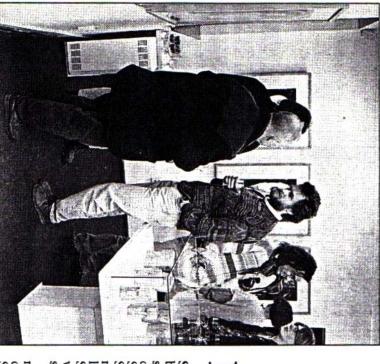
Mit Suralinfiguren gestaltete Manfred Schulze u.a. seine Musikerkollegen und sich auf humorige Weise.

Senftenberger Rundschau

30. Januar 1995

Montag

one 11



Im Museum zu sehen - das Schaffen von Manfred Schulze.

Bilder und Figuren eines Jazzers

Senftenberg. Mehrfachbegabungen sind in der Kunst nicht pselten. Die erste Ausstellung des Jahrgangs 1995 in der uSenftenberger Galerie am is Schloß "Bilder und Figuren eines Jazzers" ist dem bildkünstlerischen Werk von Manfred Schulze, Jahrgang 1934, gewidmet, einer der profiliertesten Jazz-Musiker der DDR.

Bernd Gork erinnerte in sein

Bernd Gork erinnerte in seiner Eröffnungsansprache an den großen Kollegen Manfred Schulzes, den österreichischen Komponisten Arnold Schönberg, der mit der Einführung

der Zwölftontechnik das kompositorische Schaffen im 20.
Jahrhundert revolutionierte
und auch malte. Dieser Bezug
ist für ihn bedeutsam, war
Manfred Schulze anzumerken,
der, obwohl seit einigen Jahren
schwerkrank, gekommen war,
um an der Rückschau und an
dem anschließenden JazzKonzert ihm zu Ehren in der
Neuen Bühne teilzunehmen.

Die Musik war der Hauptstrang seiner künstlerischen Laufbahn. Tuschzeichnungen, Aquarelle, Soralin- und Holzplastiken scheinen nebenbei,

als Ausgleich entstanden zu sein. Und doch ist das eine ohne das andere nicht zu denken und zu fühlen, merkte man spätestens bei den Metamorphosen eines Kopfes, die musikalischen Formen nahe sind, und an den gedanklichen Verbindungen, die beim Anhören der Musikbeispiele des Jazzers, die Bernd Gork von alten Amiga-Platten einspielte, zwischen Ton-Kunst und Bild-Künsten in jedem der Ausstellungsbesucher hervorgerufen wurden. Das Bild-Werk ist vielgestaltig: Die bunten Klein-

plastiken aus Soralin, Tiere, Fabelwesen, Leuchterfiguren sind ursprünglich den Geburtstagen der Tochter zu danken. Tuschzeichnungen und Spaltholz-Plastiken zeigen vor allem Köpfe, abstrahiert, Ausdruck innerer Vorgänge. Wersich Zeit nimmt, wird die Heiterkeit und die Spannung entdecken, die den Werken innewohnt. Dazu Farbkompositionen- und Explosionen und warme Aquarelle. Die Ausstellung ist sehenswert. Sie kann bis zum 26. März besucht werden.